Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 136 (1985)

Heft: 12

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

– Keine flächenmässigen Nutzungen in Altbeständen.
– Verzicht auf die Waldweide.
– Vor allem aber die Lösung der Wildschadenfrage. Durchbrüche sieht der Verfasser aber nur, wenn die Politiker die forstlichen Interessen gegenüber jenen der Jagd endlich vorrangig werten und auch wahren. *G. Naegeli*

ROLOFF A.:

Auswirkungen von Immissionsschäden in Buchenbeständen

Allg. Forstz. *40* (1985), 35: 905–908

Der vorliegende, äusserst interessante Aufsatz beschreibt das jährliche Höhenwachstum von über 50 verschieden stark geschädigten Buchen während der letzten 40 Jahre in Deutschland. Es handelte sich um 110 bis 150 Jahre alte Buchen, welche nach dem Schadstufen-Schlüssel des Autors (Schadstufen-Einteilung nach dem Verzweigungssystem) in die Schadstufen 0 bis 3 eingeteilt wurden. Als Vergleichsbasis für das Längenwachstum diente eine aus den Ertragstafeln von Schober errechnete Höhenzuwachskurve. Dabei zeigte sich, dass lediglich die Mittelwerte der ungeschädigten Buchen ungefähr dem Verlauf dieser Modellkurve folgten, die geschädigten jedoch, je nach Schädigungsgrad, mehr oder weniger deutlich darunter lagen. Mit dieser Methode war es zudem möglich, den Eintritt der Schädigung für jede Schadstufe ungefähr festzulegen. Dieser liegt, je nach Grad, 10 bis über 40 Jahre zurück. In der Diskussion der Ursachen der Schädigung (Alterstrend, genetische Veranlagung, Niederschlagsdefizite, Sturm, Epidemien, Luftschadstoffe) scheidet der Autor alle Faktoren ausser den Luftschadstoffen aus, obschon Trockenjahre jeweils als deutliche Wachstumseinbrüche erscheinen, von denen sich die ungeschädigten jedoch, im Gegensatz zu den geschädigten, schnell wieder erholten. Beunruhigt ist der Autor über die Tatsache, dass in letzter Zeit eine Beschleunigung des Schädigungsverlaufes und eine Verlagerung in immer jüngere Bestände festzustellen sind.

Der Aufsatz leistet einen wertvollen Beitrag zur Frage der Erfassung latenter Schädigungen bei der Buche und ist allen zu empfehlen, die in Laubwaldgebieten mit den Problemen des Waldsterbens zu kämpfen haben. *A. Bürgi*

FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIERE

Hochschulnachrichten

Stundenplanänderung

Mit Beschluss des Schweizerischen Schulrates vom 11. September 1985 wurde für die Abteilung VI der ETH ein neuer Studienplan 1985 erlassen. Im Wintersemester 1985/86 ist davon nur das erste Semester betroffen, bei dem sich gegenüber dem bisherigen Stundenplan (September-Nummer, Seite 782) die folgenden Änderungen ergeben:

Dozent/ Professeur	Fach/Branche	Typ	Std. Heures
Baltisberger, Benz, Camenzind, Hess	Bio II: Syst. Biologie I (* ohne zoologischer Teil)	Vorlesung	3*
Benz, Camenzind	Bio II: Syst. Biologie I	Übung	1*
Jagmetti, ...	Rechtslehre (Grundzüge)	Vorlesung	3
Leeman, Nogler, Ruch, Würgler	Bio II: Syst. Biologie I (zoologischer Teil)	Vorlesung (empfohlen)	2
Benz, Camenzind,	Bio II: Syst. Biologie I (zoologischer Teil)	Übung (empfohlen)	1

Bund

Konzeptvorstellungen für das Impulsprogramm «Holz»

Das Impulsprogramm Holz ist bekanntlich in der September-Session vom Nationalrat beschlossen worden. In einer engagiert geführten Debatte wurde vor allem Wert darauf gelegt, dass das Programm in erster Linie dem Schweizerholz zugute kommen solle. Es darf angenommen werden, dass der Ständerat im Dezember in gleicher Weise beschliesst, so dass das Programm anfangs 1986 anlaufen kann.

Das Programm ist in der Botschaft des Bundesrates über zusätzliche Massnahmen zur Förderung der Holzverwertung in den Jahren 1986 bis 1991 vom 1. Mai 1985 beschrieben. Als Schwerpunkt sollen Aus- und Weiterbildungsmassnahmen eingesetzt werden. Es ist vorgesehen, dass der Bund eng mit den Verbänden und Fachschulen der Branche zusammenarbeitet, wobei er sich vor allem bei der Erarbeitung der Lehrmittel und der Ausbildung der Kursleiter engagieren will. Die Verbände sollen bei der Auswahl der Kurselemente mitwirken und die Kurse selbständig organisieren. Als finanzieller Rahmen sind 17 Mio. Franken vorgesehen.

Das Impulsprogramm verfolgt als Hauptziel die vermehrte inländische Verarbeitung von Schweizerholz. Diesem Hauptziel sind fünf besonders wesentlich erscheinende Teilziele zugeordnet:

1) Förderung der Leistungskraft und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Holzwirtschaft.

2) Förderung des Image und der funktionell richtigen Verwendung von Holz.

3) Förderung der Verwendung des bei Pflege und Verjüngung des Schweizerwaldes anfallenden Holzes.

4) Förderung der Versorgung mit Schweizerholz.

5) Ausstrahlung auf die Erstausbildung und Zusammenarbeit von Forschern und Praxis.

Die heute vorliegenden Konzeptvorstellungen sind von einer Projektleitung unter dem Vorsitz von Dr. J. Wiegand ausgearbeitet worden. Für verschiedene Fachfragen wurde ein Expertenausschuss konsultiert. Ferner wurde als Grundlage eine Anzahl von sogenannten Hearings mit verschiedenen Kreisen der Wald- und Holzwirtschaft sowie der Bauplanung durchgeführt. Die Konzeptvorstellungen werden einer Kommission vorgelegt, in der die Spitzen der interessierten Institutionen vertreten sind. Sie wird im Sinne von Anträgen an das mit der Ausführung beauftragte Bundesamt für Konjunkturfragen Stellung nehmen.

Das Impulsprogramm Holz wendet sich an Waldbesitzer, Forstdienste, Sägereien, Holzhandel, Zimmereien, Schreinereien sowie die Möbel- und die Verpackungsindustrie auf der Angebotsseite sowie an Architekten, Ingenieure, Baumanager und Bauherren auf der Nachfrageseite.

Als Schwerpunktbereiche sollen die Themen Holz im Bauwesen, in Möbeln und in der Verpackung bearbeitet werden. Den drei Bereichen ist gemeinsam, dass die Nachfrageseite mit produkt- und marktorientierten Dokumentationen versehen werden soll. Die Angebotsseite wird durch spezifische, um Produktionshinweise angereicherte Dokumentationen darauf vorbereitet, die geschaffene Nachfrage durch qualifizierte Produkte zu befriedigen.

Unter dem Stichwort «Sortier- und Dispositionsverfahren» sind Massnahmen vorgesehen, die die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizerholzes auf der Stufe der Halbfabrikate fördern sollen. Hier wird vor allem an die Bereitstellung modernerer Sortierkonzepte, an Ausbildung über Veredelungs- und Trocknungstechniken sowie an konventionelle und EDV-gestützte Dispositionsverfahren gedacht. Neben Dokumentationen – für die zum Teil zuerst noch Grundlagen erarbeitet werden müssen – sollen auch interessante Ansätze von Unternehmen oder Kooperationen durch Beratung und Unterstützung bei der konkreten Entwicklung gefördert werden.

Auch beim Thema «Holzenergie» geht es darum, koordiniert auf der Nachfrage- und der Angebotsseite zu informieren und so die Voraussetzungen für eine vermehrte energetische Verwertung des Holzes zu schaffen.

Schliesslich sind unter dem Begriff «flankierende Massnahmen» Aktionen vorgesehen, die nicht Aus- und Weiterbildung sind, die aber im Sinne der Programmziele wichtig sind und die vor allem rasche Wirkung versprechen. Die Projektleitung hat beschlossen, ihrerseits vorläufig keine Vorstellungen über flankierende Massnahmen zu publizieren. Sie lädt die interessierte Praxis ein, Projekte einzureichen, die dann mit den Interessierten beurteilt, allenfalls modifiziert und im positiven Falle zur Durchführung freigegeben werden.

E.P. Grieder

Kantone

Solothurn

Das Waldreservat Bettlachstock

Am 3. Oktober 1985 konnten in Bettlach (Solothurn) die Verträge für die Errichtung eines Wald-Totalreservates am Bettlachstock unterzeichnet werden. Der Abtausch eines 70 ha umfassenden Staatswaldes mit dem Berghof «Bettlachstock» und Entschädigungen von 500 000 Franken von seiten der Bürgergemeinde Bettlach und 150 000 Franken zu Lasten des Lotteriefonds ermöglichten, das gut arrondierte, rund 120 Hektaren umfassende Reservat zu schaffen. Bleibende Verdienste erwarben sich durch ihre überzeugende Unterstützung des Projektes namentlich die Herren Regierungsräte Bachmann und Dr. Bürgi, Fürsprech Wyss, Vorsteher des Amtes für Raumplanung, Bürgerammann Leimer, Kantonsoberförster Jäggi und Kreisoberförster Moll.

Mit nur vereinzelten und kleinflächigen Ausnahmen handelt es sich um praktisch unberührte, natürliche Buchenwälder. Die Lage und die Geländegestalt mit allen Expositionen und verschiedenen Neigungen bis zum Felsabsturz machen den Bettlachstock zu einem überaus vielseitigen und wissenschaftlich wertvollen Waldreservat. Es ist umso wertvoller, als es leicht erreichbar ist und zahlreiche, für den Schweizerjura typische Waldgesellschaft umfasst.

Hans Leibundgut

Schweiz

Am 16. November 1985 wurde Dr. E. Krebs, a. Oberforstmeister, Winterthur, von der Stiftung für abendländische Besinnung der diesjährige STAB-Preis verliehen. Diese Ehrung erfolgt in Auszeichnung seines wegweisenden Einsatzes für den Schutz von Umwelt und Natur.

Tagung über Innovationen in der Holzwirtschaft, 17./18. Januar 1986

Die Tagung richtet sich an Unternehmen der Holzwirtschaft, ihre leitenden Angestellten und weitere interessierte Kreise. Kern des Programms bilden sechs Fallbeispiele von Neuerungen, die auf High Technology, besserer Holzverwertung, klugem Marketing und vertrauensvoller Zusammenarbeit basieren. Einführend gibt der scheidende Direktor des Bundesamtes für Konjunkturfragen seine Überlegungen zur Innovation allgemein und zur schweizerischen Holzwirtschaft im speziellen wieder. Die Tagung bietet Gelegenheit zu eingehenden Diskussionen mit den Unternehmern der Fallbeispiele und mit den Verantwortlichen für das Impulsprogramm Holz und das Nationale Forschungsprogramm, deren Stand ebenfalls in Kurzreferaten erläutert wird.

Die Tagung will praxistaugliche Anregungen vermitteln und durch die Kontakte dazu beitragen, das Impulsprogramm und die laufenden Forschungen möglichst genau auf die Bedürfnisse der schweizerischen Holzwirtschaft auszurichten.

Programme und Anmeldeformulare sind erhältlich bei:
Schweizerische Holzfachschule
Solothurnerstr. 102
2504 Biel
Tel. (032) 41 42 96
Nationales Forschungsprogramm 12 «Holz»
Institut für Wald- und Holzforschung
ETH-Zentrum
8092 Zürich
Tel. (01) 256 32 20/22/25

Waldsterben — Aufforderung zu einem erweiterten Naturverständnis

Tagung mit Aussprache: Denk- und Handlungsansätze für den Umgang mit dem Lebendigen.

Referenten: Prof. P. Fornallaz, Dr. P. Greminger, Dr. Ch. Leuthold, A. Kimmerl, Prof. Dr. G. Preuschen, W. Schad, Prof. Dr. P. Schütt, Prof. Dr. J.-Ph. Schütz, A. Suchantke, J. Würfl.

Ort der Veranstaltung: ETH-Zentrum, Zürich; Freitag, 17. Januar 1986, 9.30 bis 18.00.

Für Interessenten finden am Samstag, 18. Januar 1986, ergänzende Vorträge und Aussprachen über den goetheanistischen Forschungs-Ansatz statt.

Programm und Auskunft: Dr. Ch. Leuthold, dipl. Forsting. ETH, Segantinistrasse 6, 8049 Zürich, Telefon (01) 56 52 53.

Bericht zum BASF-Symposium «Gesundung des Waldes», 17. Oktober 1985 in Wädenswil/Au

Am 17. Oktober 1985 führte die BASF in Wädenswil ein Symposium «Gesundung des Waldes» durch, das vor allem von Forstleuten aus dem Jura, dem Mittelland und den Voralpen besucht wurde. Die wissenschaftliche Tagungsleitung war Dr. Th. Keller (EAFV) übertragen worden. Nachdem dieser in der Einleitung auf die mannigfaltigen Wechselwirkungen zwischen Wald und dessen Umwelt hingewiesen hatte, welche das heutige «Waldsterben» bewirken, referierte Dr. P. Greminger (EAFV, Sanasilva) über «Waldschäden in der Schweiz». Er stellte Methodik und Ziele der Waldschadeninventur vor und betonte, dass nur eine Reduktion der Luftschadstoffe eine echte und langfristige Lösung des gegenwärtigen Problems bringe. Da unter anderem die Nährstoffkreisläufe standortspezifisch zu betrachten sind, ist eine Wissensförderung durch Nadel-, Blatt- und Bodenanalysen dringend. Da die Wirksamkeit von Massnahmen zu einer Revitalisierung bei uns noch nicht erwiesen ist und allfällige Nebenwirkungen derartiger Massnahmen noch nicht bekannt sind, müssen alle allfälligen Eingriffe auf ihre Umweltverträglichkeit hin überprüft werden.

In seinem Referat «Waldschäden aus der Sicht der Immissionsforschung» wies Dr. W. Flückiger (Institut für Angewandte Pflanzenbiologie, Schönenbuch BL) zuerst auf die gegensätzliche Erscheinung deutlicher Zuwachs- und Vitalitätsverluste bei Altbäumen, aber abnormaler, johannistriebähnlicher Triebe in Jungwüchsen hin. Er betonte das Vorkommen massiver Stickstoffeinträge bei gleichzeitig hohem Ozongehalt der Luft, woraus ein Ernährungs-Ungleichgewicht resultierte, besonders wenn eine verstärkte Nährstoffauswaschung («leaching») auftritt. Vitalitätsschwächend wirke aber auch die Trockenheit der letzten drei Jahre.

Am Nachmittag sprach zuerst Dr. Isermann (Landwirtschaftliche Versuchsstation der BASF, Limburgerhof, Bundesrepublik Deutschland) über «Diagnose und Therapie der Waldschäden aus der Sicht der Waldernährung». Er zeigte die weite Palette der Ursachen für die «neuartigen Waldschäden» und versuchte, Pflanzenernährung und Immissionsökologie zu entflechten. Er wies auf das breite Band hin, in welchem Nährstoff-Ungleichgewichte (sei es Mangel oder Toxizität) Immissionseinwirkungen zum Durchbruch verhelfen oder umgekehrt. Es wurde die Ansicht vertreten, in der Forstwirtschaft sei vielerorts der latente Nährstoffmangel einem akuten gewichen, so dass die genaue Beachtung von Symptomatik, Boden- und Nadelanalysen eine gezielte und erfolgreiche Düngung erlaube. Die Wirkungsdauer, die Wirkung in älteren Beständen und allfällige Nebenwirkungen einer Düngung sind allerdings noch ungeklärt.

Im Referat von Herrn Hüttl (Institut für Bodenkunde der Universität Freiburg i.Br.) «Jüngste Waldschäden, Ernährungsstörungen und diagnostische Düngung» wurde über Erfahrungen in SW-Deutschland berichtet, bei welchen im Falle akuter Nährstoffmängel eine diagnostische Düngung erfolgreich war. Es wurde gefolgert, dass Nadel- und Bodenanalysen dort, wo Ernährungsstörungen vorliegen, die zu eindeutigen Mangelsymptomen führen, mithelfen, durch spezifische Zufuhr, von Nährelementen (gezielte Düngung) die Mangelsymptome zum Verschwinden zu bringen.

Die Schlussdiskussion liess erkennen, dass im Schweizer Wald eindeutige Mangelsymptome die Ausnahme bilden, wie aufgrund der bisherigen Nadelanalysen im Rahmen von Sanasilva zu erwarten war. Dementsprechend erscheint eine undifferenzierte Düngung, welche die standörtlichen Gegebenheiten nicht berücksichtigt, als verfehlt. Eine vermehrte Erarbeitung von Grundlagen durch Nadel- und Bodenanalysen ist jedoch allgemein sehr erwünscht. Bei konkreten Düngevorhaben müssten unbedingt Fachleute beigezogen werden.

Abschliessend wird den Organisatoren dieser Tagung dafür aufrichtig gedankt, dass sie den wertvollen und anregenden Gedankenaustausch ermöglichten und wahre Gastfreundschaft walten liessen. *Th. Keller*

Ausland

Schweden

Forstliche Skiwettkämpfe

Die Internationalen Forstlichen Skiwettkämpfe finden vom 26. bis 28. Februar 1986 in Falun, Mittelschweden, statt. Dieses Datum wurde gewählt, um den Wettkämpfern die Möglichkeit zu geben, anschliessend am Wasa-Lauf (2. März 1986) teilzunehmen. Auskunft: Kommitten för Skogs-EM på skidor, Swedforest, Hr. Leif Strömquist, Postfach 154, S-182 12 Danderyd, Tel. 46 8 755 27 55, Telex 11758 Forest S.

Internationale Vereinigungen

CIPRA

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA hat an ihrer Jahrestagung vom 26. bis 28. September 1985 in Schliersee (Oberbayern) die Frage diskutiert: «Ist der Bergwald noch zu retten?». Die Teilnehmer aus den sieben CIPRA-Ländern Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Liechtenstein, Österreich und Schweiz waren sich darin einig, dass der Bergwald nur dann erhalten werden kann, wenn sowohl Sofortmassnahmen als auch mittelfristig wirksame Massnahmen zur Herabsetzung der Schadstoffbelastung der Luft ergriffen werden.

Die Versammlung musste zur Kenntnis nehmen, dass sich der Zustand des Bergwaldes in den Alpenländern weiter besorgniserregend verschlechtert hat. Dennoch sind die in den sieben Ländern getroffenen Massnahmen bei weitem nicht ausreichend. Deshalb ist in Kürze mit einem Verlust der Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen des Bergwaldes zu rechnen.

Gestützt auf die Berichte von Experten aus allen Alpenländern fand die letztjährige CIPRA-Resolution von Chur «Rettet den Bergwald jetzt!» volle Bestätigung. Als dringend notwendige Sofortmassnahmen wurden damals unter anderem die Bildung eines Krisenstabes in jedem Alpenland, die Einführung von Tempolimit 80 km/h auf Strassen bzw. 100 km/h auf Autobahnen, die Einführung der Katalysatorentechnik bei Kraftfahrzeugen und die effizientere Energienutzung durch technische Innovationen gefordert. Leider ist in der Zwischenzeit nur wenig zur Reduktion der Schadstoffe getan worden. Die CIPRA ruft deshalb alle Verantwortlichen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft auf, die schon 1984 geforderten Sofortmassnahmen zur Rettung des Bergwaldes zu ergreifen.

Im forstlichen Bereich fordert die CIPRA folgende Massnahmen:

- In allen Bergwäldern sind die zusätzlichen Belastungen durch Wildverbiss, durch Waldweide und touristische Nutzung, insbesondere für den Wintersport, zu reduzieren, damit sich der Bergwald auf natürliche Weise verjüngen kann. Insbesondere müssen die vielerorts überhöhten Schalenwildbestände (Hirsch, Reh, Gams) endlich dem natürlichen Äsungsangebot angepasst werden.
- In kranken und bereits lückigen Schutzwäldern ist durch naturnahe Aufforstungen die Schutzfunktion rasch wieder herzustellen.
- In noch gesunden und geschlossenen Bergwäldern ist die Nutzung ganz der Schutzfunktion unterzuordnen.
- Die hohen Kosten des Waldsterbens sind von den Verursachern zu übernehmen. In Problemgebieten müssen Bewirtschaftungsbeiträge an die Waldeigentümer bezahlt werden, um die nötige Waldpflege zu sichern.

Gleichzeitig mit den Sofortmassnahmen muss von den Alpenländern eine mittel- und längerfristige Strategie in die Wege geleitet werden, um die Schadstoffbelastung auf den Stand der 50er Jahre zu reduzieren:

- Die Zusammenarbeit der Alpenländer ist zu verstärken. Jene Länder, die bereit sind, Massnahmen zu ergreifen, dürfen allerdings in ihren Bemühungen nicht blockiert werden. Die sachliche Information über den Zustand der Bergwälder muss auf nationaler und internationaler Ebene verbessert werden.
- Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs ist zu erhöhen. Der private Verkehr hat in Zukunft für seine Kosten voll aufzukommen. Vor allem ist der Güterverkehr durch die Alpen auf die Schiene zu verlagern.
- Beschlossene Massnahmen sind mit Nachdruck zu vollziehen. Ihre Auswirkungen müssen wissenschaftlich laufend überprüft werden.